

1928: Im Werk Essen-Kray wurde eine Fabrik für die Herstellung von gußeisernen porzellanemaillierten Badewannen und sonstigen Sanitätsgußwaren errichtet.

1929: Zusammenfassung und Ausbau der Roheisenerzeugung in Wetzlar. Erhöhung der Leistungsfähigkeit der 3 Hochöfen auf jährlich 275 000 t.

1932: Lt. H.-V.-Beschluß vom 6. Mai 1932 wurden die Eisenwerke Hirzenhain Hugo Buderus G.m.b.H., deren sämtliche RM 1 800 000.— Anteile die Gesellschaft bereits seit 1919 besaß, mit dieser verschmolzen.

1933: Durch Beschluß der ao. H.-V. vom 24. 11. 1932 wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1933 eine Interessengemeinschaft mit der Hessen-Nassauischen Hüttenverein GmbH., Biedenkopf-Ludwigshütte, unter gleichzeitigem Erwerb von mindestens 76 % des Stammkapitals der genannten Gesellschaft genehmigt. — Sanierung des Hess.-Nassauischen Hüttenvereins durch Buderus.

1934: Die H.-V. vom 7. 5. 1935 beschloß eine Herabsetzung des Grundkapitals durch Einziehung der nom. RM 300 000.— Vorzugsaktien, Abschluß eines langjährigen Abkommens mit der „Preuß. Bergwerks- und Hütten A.-G.“, Berlin, über den Bezug von Eisenstein aus dem Feldbesitz dieser Gesellschaft im Dilltal.

1935: Übernahme des erhöhten Gesellschaftskapitals von RM 1 000 000.— der „Breuer-Werke GmbH.“, Frankfurt (Main)-Höchst, einer Auffanggesellschaft für die in Liquidation getretene „Breuer-Werk A.-G.“.

Durch Beschluß der ao. H.-V. vom 19. 11. 35 der Buderus'schen Eisenwerke ist das Vermögen der „Hessen-Nassauischen Hüttenverein GmbH.“ auf die Buderus'schen Eisenwerke auf Grund der Umwandlungsbilanz vom 1. 9. 35 übertragen worden.

1937: Erwerb der Grube Königszug mit dem zugehörigen Felderbesitz und der Eisengießerei Rothehütte bei Königshütte (Harz) von der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A.-G.

1938: Weiterer Ausbau der Bergbaubetriebe, Hochofenanlagen, sowie Eisengießereien. Übernahme der restlichen Geschäftsanteile der Hochofenschwemmsteinfabrik Oberscheld GmbH. und Auflösung durch Übernahme des Vermögens der letzteren.

1940: Zur Erfüllung neuer Aufgaben, sowie zur Betriebsmittelverstärkung Verkauf der bisher gebundenen Vorratsaktien von RM 4 306 800.—. Fortsetzung des Ausbaues sämtlicher Betriebe.

1944: Abstoßung der Eisengießerei Rothehütte (Harz), die 1937 mit dem Übergang der Grube Königszug erworben wurde.

1945: Der Krieg und dessen Ausgang brachten für die Gesellschaft erhebliche Veränderungen.

Die erste nachhaltige Kriegseinwirkung auf die Anlagen der Gesellschaft erfolgte am 19. 9. 44 durch Bombenangriff auf das Werk Wetzlar. Die Roheisenerzeugung kam zum Erliegen, die Produktion der anderen Betriebsabteilungen konnte nur mit Mühe aufrechterhalten werden. In den ersten Monaten des Jahres 1945 steigerten sich die Schwierigkeiten durch Transporterschwerungen und Betriebsunterbrechungen infolge von Bombenschäden auch bei einigen Außenwerken.

Die nach der Besetzung durch die alliierten Truppen und nach Beendigung der Kriegshandlungen eingetretenen Verhältnisse haben zu empfindlichen Verlusten an Werks- und Verwaltungseinrichtungen, Magazin- und Lagervorräten, sowie Akten geführt.

Während der ersten Zeit nach der Besetzung ruhte die Arbeit auf sämtlichen Werken. Die an den Werksanlagen entstandenen Schäden wurden im Rahmen des Möglichen beseitigt, sobald die Räumung durch die Besatzungsmacht dies gestattete. Im Endergebnis wurde festgestellt, daß die Betriebsfähigkeit sämtlicher Anlagen im Kern erhalten geblieben war.

Mit der Aufnahme der Friedensfertigung, die sich hauptsächlich auf Artikel für den Bau- und Haushaltsbedarf erstreckt, wurde sofort begonnen.

Am 1. Dezember 1945 hat der nach § 89 des Aktiengesetzes kommissarisch berufene Aufsichtsrat seine Tätigkeit aufgenommen.

Entwicklung bei den einzelnen Werken und Abteilungen:

Bergbau: Ohne Kriegsschäden. Die Gefahr des Ersauens der Gruben konnte verhindert werden.

Hochofenbetriebe: Die Roheisenerzeugung ruhte infolge Bombenschadens vom September 1944 bis Februar 1946. Im März wurde der erste Hochofen angeblasen und im Juni 1946 der zweite. Mitte des Jahres folgte das Hochofenwerk Oberscheld.

Eisengießereien: Die Bombenschäden waren geringerer Natur. Das Anlaufen der Produktion wurde durch die teilweise Vernichtung der Modelle und Einrichtungen erschwert.

Zementwerk: Kriegsschäden durch mehrere Luftangriffe. Durch schnelle Instandsetzung konnte bereits am 1. 6. 1945 die Zementherzeugung wieder aufgenommen werden.

Elektrizitätswerke: Durch Stilllegung des Hochofenbetriebes im September 1944 fiel die Eigenstromerzeugung aus. Außerdem hatte das Kesselhaus der Turbinenzentrale Bombenschäden erlitten. Es wurde Fremdstrom bezogen. 1946 lief die eigene Stromerzeugung wieder an.

Haus- und Grundbesitz: Durch Kriegseinwirkungen wurden vor allem in Wetzlar und in Essen-Kray insgesamt 57 Werkswohnungen zerstört bzw. schwer beschädigt. Die Schäden sind inzwischen größtenteils wieder behoben.

1946 wurde Anfang des Jahres die Erzeugung in der Röhrengießerei in Wetzlar, in den Gießereien Lollar, Essen-Kray und Breidenbach wieder aufgenommen. Das Werk Hirzenhain war vorübergehend an die Tochtergesellschaft „Breuer-Werke G.m.b.H.“, Frankfurt (Main)-Höchst, verpachtet und wurde wieder von der Gesellschaft übernommen. Eine Kunstgießerei wurde hier eröffnet. Gegen Ende des Jahres 1946 wurde das „Betonwerk in Burgsolms“ errichtet. Es werden Zementziegel, Zementsteine und Zementplatten hergestellt. Außerdem ist die Fabrikation von Spannbetonplatten (System Schäfer) im Sommer 1948 aufgenommen worden.

1947: Einführung des Schleudergußverfahrens für Abflußrohe im Werk Staffel.

Die Betriebe der drei Erzeugungsgruppen Eisenerzbergbau, Eisenerzeugung und Elektrizitätswirtschaft wurden auf Grund des Artikels 41 der hessischen Verfassung in Gemeineigentum übergeführt. Hinsichtlich des Elektrizitätswerkes Wetzlar steht die Entscheidung auf den Einspruch der Gesellschaft noch aus.

Die sozialisierten Teile des Unternehmens rechnen seit 1. 12. 1946 buchtechnisch für sich ab. Seit dem 1. 9. 47 sind sie nach außen und organisatorisch von den übrigen, nicht betroffenen Betrieben und Werken getrennt. Sie firmieren unter der Bezeichnung „Treuhandverwaltung der Buderus'schen Erzgruben, Hochofen- und Elektrizitätsbetriebe in Gemeineigentum, Wetzlar“.

Die sozialisierten Teile des Unternehmens gehen in ihrem Wirkungsbereich weit über die Grenzen Hessens hinaus.

Der Grundcharakter der „Buderus'schen Eisenwerke“ wird durch die Sozialisierung nicht grundsätzlich verändert. Die Weiterverarbeitung ist bei diesem Unternehmen, im Gegensatz zur eisenschaffenden Industrie des Rhein- und Ruhrgebietes, vorherrschend.

Beweis hierfür ist die Tatsache, daß 75 % der Belegschaft und etwa 75—80 % des Umsatzes die Weiterverarbeitungsbetriebe beanspruchen.

Die Abtrennung der Grundstoffherstellungsbetriebe bringt allerdings erhebliche Abspaltungen beim Anlagevermögen der Gesellschaft mit sich. In den Bilanzen zum 31. 12. 1946 und 31. 12. 1947 sind diese Summen noch nicht getrennt ausgewiesen. Es fehlen staatlicherseits noch die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der neuen Rechtsträger und der Entschädigungsgrundsätze.

Der Export hatte vor dem Kriege einen beachtlichen Umfang. Die Exportbeziehungen sind durch Fühlungnahme mit der ausländischen Kundschaft wieder aufgenommen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

1. Werk Wetzlar (Sophienhütte), Wetzlar:

Anlagen: Hochöfen, Eisenportland- und Portland-Zementfabrik, Röhrengießereien, Formstück- und Maschinenguß-Gießereien, Stahlgießerei, Bearbeitungswerkstätten.

Kraftanlagen: Hochofengasmaschinen, Dampfturbinenzentrale mit Umformerzentrale zur direkten Erzeugung von Drehstrom, Hochspannungsleitung.

Die Überlandzentrale ist mit Ausnahme des Elektrizitätswerkes Sophienhütte ab 1. 1. 1931 an die „Preussische Elektrizitäts-A.-G.“, Berlin, verpachtet.

2. Hochofenwerk Oberscheld, Oberscheld (Dillkreis):

Anlagen: Hochöfen; zur Hütte gehören eine Schlackenverwertungsanlage und ein Elektrizitätswerk.

3. Werk Lollar (Main-Weser-Hütte), Lollar (Oberhessen):

Anlagen: Heizkessel- und Radiatorgießereien, Gießerei zur Herstellung von Formstücken und Zubehör.

4. Werk Staffel (Karlshütte), Staffel (Lahn):

Anlagen: Gießereien für Abflußröhren und Formstücke, für Kanalteile zur Haus- und Straßenentwässerung, Halle zur Herstellung von Kanalteilen aus Beton und Gußeisen (Begu).